

Kommentare betreffend *Familie und Individuum*

Die Kommentare sind fortlaufend nummeriert aber ansonsten nicht redigiert.

1. 8.1 Diese Frage ist nicht allgemein zu beantworten. In Familien, die ihren Glauben leben sicherlich, in anderen Familien überhaupt nicht.
2. 8.1 immer , solange die Kinder klein sind. kaum , wenn sie erwachsen werden.
8.2 Eltern müssen ihre Kinder freigeben in ihr eigenes Leben. Die Welt ist vielfältig. Sie wollen selber entdecken, ausprobieren, Fehler machen und korrigieren, Sinn suchen. Sie übernehmen nicht mehr alles von uns Eltern. Die Kirche hat ihren Kredit bei den Mutigen, Kritikfähigen oft verspielt. Leider!
3. 8.1 ist nicht allgemein zu beantworten. Sicher gibt es christliche Familien, die bewußt und engagiert mithilft, die Beziehung zu Christus zu vertiefen. Das moderne Familienleben lässt allerdings auch gutwilligen Menschen dazu wenig Spielraum. Die moderne Familie steht weitgehend unter Druck von Verpflichtungen (selbstaufgelegten oder gesellschaftlich vorgegebenen) und daher bleibt wenig Energie für Pflege und Weitergabe des Glaubens.
4. 8.1 nicht automatisch 8.3 jede krise eines einzelnen kann sich auf die familie auswirken, also auch glaubenskrisen, wenn sie "akut" sind.., wie immer das dann aussieht
5. 8.2 ist in den möglichen antworten tendenziös und unvollständig. die begegnung mit christus wird verhindert durch die allgemeine kultur des ich, und "jeder gegen jeden", und "bist du blöd? gott gibt es doch nicht" wer DU fähig ist, kann und wird christus begegnen: im nächsten, im gebet (kultur), in den sakramenten (mittler: kirche)
6. 8.3 Natürlich, und sei es alleine dadurch, dass ein Mensch in der Glaubenskrise einfach unausgeglichen ist und sich in einem mentalen Zwiespalt befindet und dadurch für die Familie nicht in der Form da sein kann, wie man es sein sollte.
7. 8.3: kommt darauf an, wie sehr eine Krise in der Familie diskutiert wird, wie große die Krise ist, ... manchmal ist eine Krise vorübergehend, nach 1,2 Jahren ändert sich wieder manches.
8. ad. 8.3 vor allem die Verunsicherung der Eltern führt zu einer massiven Säkularisierung
9. Allerdings begegne ich Christus auch ohne z.B. in der Kirche Mitglied zu sein. Ich ginge trotzdem in eine Kirche, sollte eine am Wege liegen oder mich das Ritual ansprechen.
10. Allgemeine Aussagen über "die Familie" sind besonders riskant, da die Familien so verschieden sind. Allerdins wäre auch jede Prozentangabe darüber, in wievielen Familien das oder jenes erfolgt, genauso unsicher.
11. Ausbildung für Eheplanung und Lebensplanung und Bibelschulung einführen
12. Begegnung mit Christus als Ursprung und Urgrund der Liebe Gottes zu den Menschen findet natürlich in der Familie statt. Begegnung mit Christus als Person der Bibel und der Kirchengeschichte findet in der Famiie kaum statt
13. Begegnung mit Christus, damit kann ich nichts anfangen. Das klingt ja geradezu wie ein Sektenslogan. Christentum, dazu gehören sehr viele Religionen. Ich wünsche mir, dass die katholische Religion sich mehr zu einer Religion einer philosophischer Ethik und weg von einer Sachwalterschaft der Werte oder gar der Lebensgebrauchsanweisungen (wie humane vitae) bewegt. Menschen sind

informierter und gebildeter als im dunklen Mittelalter, in dem man ihnen nicht einmal zutraute die Bibel selbst zu lesen. Sie wollen natürlich ein Angebot und auch Hilfe, aber doch in letzter Konsequenz die Entscheidungen selbst treffen. Die Kirche kann helfen aber nicht erzwingen, dass es die richtigen sind.

14. bei "Familie" klingt immer mit, dass alle Mitglieder der Familie mit dem Glauben etwas anzufangen wissen. Das ist oft nicht der Fall - ich kenne viele gläubige Menschen, deren PartnerInnen / Kinder dem Glauben (und mehr noch: der Kirche) im besten Fall neutral, aber oft sehr ablehnend gegenüber stehen. Solche Familien werden vom Fragebogen - genauso wie von der Kirche - ignoriert
15. Bei allen Frage-Blöcken ist schwer zu sagen, wie es in der Allgemeinheit ist...
16. Bei Glaubenskrisen finde ich als Einzelner in meiner Familie Halt.
17. Besonders unter den verschiedenen Generationen können Unstimmigkeiten über Fragen des Glaubens und der kath Lehre Krisen auslösen
18. Christentum und moderne Welt sind nicht unvereinbar! Vielmehr wird die "moderne Welt" von den sogenannten guten Christen verteufelt.
19. Christentum und moderne Welt sind nicht unvereinbar. Die Fähigkeit der Kirche, Christus für die Menschen von heute verständlich zu verkündigen, ist nur ein Aspekt. Viel wichtiger sind Vorbild und Zeugnis.
20. Christlicher Glaube ist nicht "in". Ich unterrichte selbst Religion. Es ist einfach staubbeschichtet. Der Text der Bibel unverständlich, Gleichungen und Psalme zu schwierig. Jesus ist 2000 Jahre her, das macht die Sache nicht einfach in unserer modernen Welt. Gleichzeitig wäre es so wichtig, mehr Religion in die Welt zu bringen.
21. christus wird vielfach von den kath. priestern unverständlich verkündet. aus unwissenheit, oder ignoranz?
22. Da wären wir wieder bei dem Thema, dass die Kirche den Menschen nur den "modernen" Christus näher bringt und nicht den Christus, der 2000 Jahre lange angebetet und verehrt wurde. Es wir nur mehr von Ökonomie und menschlichkeit und Nächstenliebe geschwafelt und nicht von den Grundfesten des Glaubens, die da sind Gebet, Opfer und Demut.
23. Das "ins Gespräch kommen" auch in schwierigen Situationen gehört geübt. Nicht alle tun das. Manche trainieren es mit viel Geduld.
24. Das Beispiel der Eltern in der Begegnung mit Christus und ihr Verhalten nach den Regeln, die Christus gab, den Kindern gegenüber (Liebe!) dürfte die wirkungsvollste Förderung sein.
25. das christentum soll den glauben positiv verkünden, nicht wie früher drohen, nur so kann eine gute atmosphäre dafür entstehen
26. Das eigene Bekenntnis ist das Um- und Auf in der Kindererziehung. Man kann Kinder noch so gut erziehen, sie machen doch dasselbe wie ihre Eltern. Wahrer Glaube ist ansteckend.
27. Das kirchenbild von franziskus hat aschon vieles verbessert
28. Das Problem ist nicht das Christentum, sondern wie die Kirche dieses heute versteht.
29. Das Reden von Christus ist vermutlich auch aus dem Gesprächsschatz der meisten Familien verschwunden. Glaube ist häufiger ein Kulturgut und eine Gefühlssache, und wird weniger als eine lebendige Beziehung zu Christus verstanden. Über Glaubenszweifel wird selbst gegenüber kleinen Kindern viel häufiger offen

gespröchen.

30. das religiöse geschwätz ist unerträglich die pfarrer ziehen sich hinter phrasen und floskeln zurück
31. Das Schwierigste ist, in verständlichen (!) Worten den Menschen zu sagen, woran wir Christen glauben. Und da ist die deutsche Einheitsübersetzung der Bibel nicht wirklich eine Hilfe. Man muss schon sehr glauben wollen, um nicht wegen der vielen unverständlichen oder schwer verständlichen Texte eine Messfeier zu verlasen.
32. Das Wort Gottes gibt es öffentlich meist nur in der "komplizierten" Messe zu hören. Es braucht alternative Liturgien.
33. Den Glauben zu leben war schon immer schwer. In einer säkularisierten Welt ist das noch schwieriger. Als bemühter Christ fühlt man sich als Einzelgänger, wenn nicht ein Rückhalt in der eigenen Familie vorhanden ist.
34. Den Menschen geht es zu gut, daher ist die Kirche nicht mehr aktuell genug. Auch haben viele Vorfälle in den Pfarren viele Menschen verunsichert und von der Kirche entfernt.
35. Der Bedarf an Christus in Familien ist groß. Ich verstehe nicht, warum die Kirchen sich so schwer tun, diesen Auftrag zu erfüllen. Es ist doch ihre Kernkompetenz, oder nicht?
36. Der Glaube ist eine Angelegenheit der Einzelperson (vgl. Jesu Wort von der "neuen" Familie drinnen, die "alte" biologische Familie draußen).
37. Der Glaube ist zu sehr verwässert. Die Amtskirche tut viel dazu. Leider.
38. Der um sich greifende Materialismus und die Gier der Menschen scheint einer Verbreitung und Vertiefung des Glaubens zunehmend im WEg zu stehen. Die Kirche steht da vor einer großen Herausforderung in die wir Gläubige mit hineingenommen sind.
39. Der Untergang der römisch-katholischen Kirche könnte ihre komplette Entfernung von der biblischen Lehre sein, vor allem der Pakt mit der Freimaurerei und den Illuminati. In Wien gehört es zum guten Ton, dass man, wenn man einen guten Job bei Erzdiözese oder CARITAS Österreich will, man einer Freimaurer-Loge angehört. In der Loge (höhere Grade) ist es aber USUS, Christus abzuschwören. Es ist nicht hilfreich und enttäuschend, wenn man weiß, dass auch Kardinäle, Bischöfe und Dompfarrer den Logen angehören. Zugleich suchen die Menschen eine Beziehung zu Jesus in den Freikirchen!
40. Deswegen, weil einer nicht gläubig ist oder eine Glaubenskrise hat, kann er trotzdem ein guter Mensch sein. Glauben können ist eine Gnade, nicht jedem fällt sie zu.
41. die klerikale Hierarchie ein kultureller Faktor der Begegnung mit Christus
42. Die Auseinandersetzung zwischen Kirche und moderner Welt ist eher negativ, statt Wege zu finden die positives Zusammenwirken foerdern
43. Die Auswirkung kann durchaus auch positiv sein.
44. Die Begegnung mit Christus ist heute kein vordergründliches Anliegen mehr! Das ist der Hauptgrund der Entfremdung. Weil die Kirche heute anscheinend nicht mehr notwendig ist ... Weil ein Leben ohne Gott auch gelingt ... Weil Gott so barmherzig ist, dass er uns auch ohne Entgegenkommen liebt. Das ist die wahre Freiheit des Menschens.
45. Die Begegnung mit Jesus ist meiner Ansicht nach immer und in jeder Lebenssituation möglich, wenn man das möchte. Vele Menschen sind in der heutigen Zeit so von

ihrem Alltag gefordert, dass sie gar keine Zeit für sich haben und verlernen, in jeder Begegnung mit dem Anderen eine Begegnung mit Jesus zu sehen. Mich kann die Amtskirche mit ihrer Lehre nicht davon abhalten, Jesus zu begegnen, ob das der Amtskirche recht ist, oder nicht.

46. Die christliche Familie sieht sich häufig in der Situation, nicht nur "entgegen der Welt" sondern nicht selten auch "entgegen der Kirche" Glauben zu leben. Katholiken schämen sich nicht selten für ihre Kirche.
47. Die Darstellung Christi und des liebenden Gottes hat sich gegenüber der Zeit meiner Jugend und der meiner Kinder wesentlich verbessert. Der strafende Gott - als Drohung - ist aus dem Religionsunterricht und dem der Jugendgruppen weitgehend verschwunden. Diese Verbesserung reicht jedoch oft nicht aus, um junge Menschen in der Kirche zu halten. Lebensfremde Positionen besonders in Fragen der Sexualität und Ehe, die Einstellung zu Frauen, die Ablehnung eines modernen, wissenschaftlich fundierten Weltbildes sind sicher Gründe, warum sich gerade auch gut ausgebildete Junge Menschen von der Kirche abwenden
48. Die Familie ist ein großes Geschenk Gottes und muss gestärkt werden. Die Kirche tut mehr für die Familien als die staatlichen Regierungen.
49. Die Familien kümmern sich kaum um Glaubensfragen, eher in Gruppen finden Diskussionen statt.
50. Die Frage 8.1 lässt sich für mich nicht beantworten, weil es davon abhängt, ob es sich überhaupt um eine christliche Familie handelt. Wirklich christliche Familien gibt es in meinem näheren Bekanntenkreis sehr wenige.
51. Die gestellten Fragen sind zu pauschal!!!
52. Die katholische Kirche hat weniger gegen eine Glaubenskrise zu kämpfen, sondern hat es weitgehend mit einer Glaubwürdigkeitskrise zu tun.
53. Die Kirche geht zu wenig auf die Lebenssituation der Menschen ein
54. Die Kirche hat durch das Festhalten an vielen unsinnigen Grundsätzen wie z.B. Zölibat, Verbot des Frauenpriestertums, etc., die in der heutigen Zeit durch nichts zu rechtfertigen sind, einen enormen Glaubwürdigkeitsverlust erlitten. Daher sind die oben gestellten Fragen für mich eigentlich nur rhetorischer Natur.
55. Die Kirche hat sich im Laufe der Geschichte von der Lehre des Evangeliums und der Botschaft Christi entfernt. Die pompösen Auftritte bei diversen Anlässen schrecken vor allem die jungen Menschen ab. Wer als einfacher Pilger nach Mariazell kommt, sollte nicht mehrmals für die teilnehmenden Würdenträger die Kleider wechseln. Gott sei Dank sendet Papst Franziskus andere Signale.
56. Die Kirche sollte sich mehr mit dem sich ändernden Weltbild befassen. Beispiel: Ein bekannter Physiker meinte, es gäbe gar keine Materie. Wir sind geistige Wesen. Materie ist nur eine Form des Geistes. Vergleich: Wasser ist ein Gas (Luftfeuchtigkeit) es kann aber flüssig und fest sein.
57. Die Kirche wird oft nicht als Verkünderin der Frohen Botschaft, sondern als rigide Moralbehörde wahrgenommen.
58. Die Kirche wird von vielen Menschen nicht beachtet, weil sie in den Fragen der Gleichberechtigung von Frau und Mann Priesteramt, Zölibat, Geschiedene und Wiederverheiratete, Homosexualität, Sexualität in und vor der Ehe Vorstellungen vertritt, die die Menschen als lebensfremd erachten und erleben. Damit sind die Menschen, die von Christus reden und ihn als den Christus für ihr Leben bezeichnen, suspekt. Die Lehre der Kirche verstellt damit für viele Menschen den Blick auf Jesus.

59. Die kirchliche Lehre über Ehe und Familie ist unzeitgemäß und biblisch unrichtig. Nicht nur die Kirchengeschichte, sondern auch die Heilige Schrift kennt Ehescheidungsgründe. Schon die ältesten Kirchenväter sehen die Scheidungsklausel bei Markus als Idealvorstellung und nicht als absolut verbindliche Norm.
60. Die Langeweile der Predigten und die Getragenheit bei der Verkündigung ist abtörend.
61. Die Lehren der Kirche sind weltfremd, genauso wie deren starke Vertreter. Nur so mancher Priester steht mit beiden Beinen im Leben der Menschen und wir zu deren Vertrautem. Das sind Menschen die wirklich den Glauben vertreten aber von der eigenen Machtclique verdammt und unterdrückt werden. Wenn man heute von christlichen Werten spricht, dann sind diese bei vielen Menschen zu finden aber so gut wie gar nicht in der Amtskirche!
62. Die Liebe der Familienmitglieder ist gleichbedeutend mit Begegnung mit Christus
63. Die Menschen sind heute hauptsächlich nur materiell eingestellt.
64. Die nicht "Alltagstauglichkeit" vieler Kirchengemeinschaften treibt die Gläubigen - soweit sie überhaupt noch Anteil an der (Amts-) Kirche nehmen - aus der Kirche.
65. Die offizielle Kirche ist noch nicht im 21. Jahrhundert angekommen. Aber es gibt in ihr Gemeinden die "Christsein heute" leben.
66. Die Priester sind nicht unfähig, den Glauben zu verkünden. Es ist vielfach der Inhalt der Theologie und die Sprache, die nicht mehr verstanden wird. Eine dringende Änderung (Liturgiereform) ist geboten!
67. Die traditionelle Christologie der Kirche rankt sich an antike Mythen, Welt- und Lebensdeutungen, sie ist gläubigen Menschen meist nicht mehr nachvollziehbar. Sie müsste auch hinsichtlich interreligiöser Begegnung und Erfahrungen der Gegenwart neu konzipiert werden, um bei ehrlich und gläubig suchenden Menschen positiv zu fruchten.
68. Die wenigsten die ich kenne leiden unter einer Glaubenskrise, viele aber unter einer Kirchenkrise.
69. Die wenigsten Priester sind auch gute Prediger, sie sind Märchenerzähler und das erfreut die Menschen. Denn sie werden nicht zum Denken aufgefordert. Religion und Leben ist eine Aufgabe und Verantwortung für die Menschen und die Erde!!! Aber das bringen die Prediger nicht herüber. Es gibt keine Rechte ohne Pflichten! Die Priester sollen raus aus ihren Büro`s, unter das Volk, wie es Jesus getan hat. Er war nicht bei den gesellschaftlichen Veranstaltungen, mit einem Glas Champagner in der Hand, unter freiem Himmel war er, bei den Ausgestoßenen, Aussätzigen und Huren.
70. Diese Fragen sind sehr schwierig zu beantworten, da "Begegnung mit Christus" sehr persönlich ist und letztlich Geschenk (Gnade). Ich erlebe bei meinen Enkelkindern (volksschulalter), dass sie nicht getauft sind aber in den Religionsunterricht gehen, um sich selber ein Urteil bilden zu können. Ich verfolge die rel. Entwicklung sehr gespannt und sie ist durchaus interessant.
71. Durch die vielen Trennungen ist die Familie nicht mehr handlungsfähig! Der Versuch immer NEUE Formen des Zusammenlebens zu finden ist nur dadurch möglich, nachdem die Kirche die Entwicklung nicht gesehen hat bzw. weit unterschätzt hat. Und die sogenannten Taufscheinchristen mit der Kirche nichts mehr zu tun haben wollen!
72. Ehe und Familie kann auch ohne starkem Glaubensbezug funktionieren & das eine bedingt nicht das andere
73. Ein belgischer Religionspädagoge spricht von der Wichtigkeit "narthikaler Räume" in

der Glaubenslandschaft. Damit Christusbegegnung existenziell erfahrbar werden kann, braucht es pastorales Gespür, spirituelle Kreativität (Taizé) und eine unpretenziöse Akzeptanz der modernen Lebenswelt. (Das Geschimpfe über den glaubensfeindlichen "Relativismus" unserer Zeit ist eine undifferenziert Unterstellung. Was müsste geschehen, damit Christen/die Kirchen merken, wie sehr moderne Menschen auf der Suche sind nach einem heilen Leben. Da können noch mehr Menschen ins burn-out fallen, in die Armutsfalle geraten, gehäuft unter Umweltkatastrophen leiden und von einem konsumorientierten Neokapitalismus beherrscht werden. Die Liste ließe sich fortsetzen ... und die Kirche redet nur vom Sex! Vor Jahrzehnten hat das schon Erwin Ringel erkannt und bekämpft.

74. Ein sehr wichtiges Anliegen! Eine große Herausforderung, aber in der gegenwärtigen Lage (noch) nicht gelöst. Auch ein Sprachproblem. Wie heute über Christus reden, noch dazu in der säkularen Welt, wie sie auch eine christliche Familie mitprägt. Wenn mein Partner und meine Kinder wissen, dass ich meditiere, Exerzitien mache und gebe, regelmäßig den Sonntagsgottesdienst besuche, jedes Jahr auf dem Jakobsweg pilgere, ist das schon viel, meine ich. Über "Jesus" direkt zu sprechen im Gespräch, ist schwierig. Gut ist vielleicht schon der Eindruck: Es ist ihr wichtig, es ist ihr ernst, sie nimmt viel dafür in Kauf. Vielleicht ist doch was dran, auch für mich? Mehr sehe ich zur Zeit nicht, um nicht aufdringlich missionarisch zu wirken.
75. Ein Thema sollte sicher auch Christentum und Emanzipation sein: Gott ist nicht zwei Männer und eine Taube! Die Welt besteht zu mehr als 50% aus Frauen. Welchen Platz haben sie in der Kirche? Das ist Menschen in aufgeklärten Demokratien nicht / kaum zu vermitteln.
76. Eine Krise ist aber Chance, die Familie darf da auch mit.
77. Einerseits ehrt Jesus die Familie durch sein erstes Wunder bei einer Hochzeit, andererseits relativiert er sie (Mt. 12,50& Mk. 3,35). Bei unserer Kirche habe ich einen ähnlichen Eindruck: einerseits ist die Ehe ein Sakrament, andererseits wird die Ehe wie schon erwähnt sogar in päpstlichen Rundschreiben negativ gesehen. Die vom Vatikan gestellte Frage lässt den Verdacht aufkommen, dass die Familie als Missionierungsinstrument erhalten soll. Dazu möchte ich sagen, dass ich meine Kinder liebe, ob sie nun in Bezug auf Kirche denselben Weg wie ich einschlagen oder nicht. Ich freue mich darüber, dass ihr soziales Verhalten weitgehend durch das Vorbild ihrer Eltern geprägt ist. Ob zukünftige Generationen den Weg zur Kirche finden, wird sehr vom Verhalten der Kirchenleitung abhängen, und da bin ich seit dem Amtsantritt von Papst Franziskus optimistisch.
78. Einzelne Familienmitglieder haben oft großen Einfluss auf die Meinung der Angehörigen.
79. Eltern sind sehr in Anspruch genommen die Familie zu ernähren und gute Lebensbedingungen zu schaffen. Es gibt wenige Eltern die selber einen persönlichen Zugang zum christlichen Glauben vermittelt bekommen haben. Kopflastige und moralisierende Verkündigung haben die Herzen kaum erreicht.
80. Eltern, die mit dem Herzen glauben und das auch leben, geben den Kern der Botschaft Jesu glaubhaft weiter. Wer nur die Vorschriften und Ge- und Verbote weitergibt, darf sich nicht wundern, wenn sich Kinder von dieser Art des Glaubens abwenden.
81. Es fällt mir schwer zu beurteilen, inwiefern, sich die Menschen Christus gegenüber öffnen wollen oder welche Verkündigung die geeignetste ist. Information und Verständnis finde ich wichtig.
82. Es geht der Kirche nicht um die Weitergabe der Lehre Jesu, sondern um den Machterhalt des Klerus. Die Hoffnung eines großen Teiles der Gläubigen ruht auf unserem

neuen Papst Franziskus.

83. Es geht nicht so sehr um Glaubenskrisen etwa eines Elternteils, sondern dass viele zu keinem mündigen, erwachsenen Glauben gefunden haben, weithin kaum Glaubensäußerungen im Familienleben beheimat sind. Dies ist eher die Ausnahme. Der gemeinsame Gottesdienstbesuch ist nicht allein Maßstab, aber wenn ein Erstkommunionkind erlebt, dass die Eltern kaum je den Gottesdienst besuchen und faktisch nie die Kommunion empfangen, wie wirkt das auf das Kind?
84. Es gibt in diesem Kontext nicht die Kirche und nicht die Familie
85. es ist dies die gleiche Situation, in der sich das gläubige Familienmitglied mit dem ungläubigen Rest der Familie befindet. Respekt und Toleranz sind die Lösungsmittel.
86. Es ist eine gewisse Angewöhnung bei den Gläubigen eingetreten, die Handlungen wie nicht wichtig für mich hervorzuheben!
87. Es ist eine Gnade, wenn man für die Begegnung mit Christus nicht unbedingt die Kirche braucht, denn oft kann diese das nicht gut vermitteln.
88. Es ist extrem schwierig geworden, zu glauben. Das ist nicht die Schuld der Kirche, aber die Kirche hat sich jetzt zu lange Zeit mit der Sexualität beschäftigt (unnötige Quälerei der Priester mit dem Zölibat z.B.) anstatt mit ihrer Hauptaufgabe, Glauben und Liebe zu verbreiten.
89. Es ist nicht das Christentum mit der heutigen Welt unvereinbar, sondern die Kirche und ihre Lehren und ihre undemokratische Organisation, die die Menschen verachtet.
90. Es ist traurig, dass man bei einer Tätigkeit in den Life Sciences seine religiöse Zugehörigkeit verbergen muss, weil man sonst ausgegrenzt wird.
91. Es wäre super eine Bibelübersetzung und die Kirchenlieder sowie die Texte für den Weltgebetstag in der Sprache unserer Zeit zur Verfügung gestellt zu bekommen. Bereitet man jetzt als Laie die Messtexte vor, muss man sich vieler Sekundärliteratur bedienen, um die Texte für die Gemeinde verständlich und dennoch im Sinn richtig formulieren zu können. Dies ist aufwendig und wird von Gläubigen in einer guten Gemeinschaft gemacht. Neue Leute kann man damit nicht gewinnen. Die brauchen den Text gleich in ihrer Sprache, in ihrem Deutsch das sie täglich sprechen oder in ihrem Kroatisch, das sie täglich sprechen.
92. Es wäre die Aufgabe kirchlicher Amtsträger, die Menschen dort abzuholen, wo sie stehen.
93. Familien fördern die Begegnung mit Christus - wenn überhaupt - nur im Vorschulalter
94. Familien sind offen für Glauben, wenn sie eingebunden oder angesprochen werden - Familienrunden, Herbergssuchen etc.
95. Freilich gehört auch der Mut der Glaubenden dazu, Christus aktiv und deutlich in das Familienleben einzubringen. Ein einziges Gedicht, das mehrfach als Geschenk für neue Familien und gescheiterte Entwürfe verschenkt wurde, macht deutlich, warum wir einerseits zögern, wo wir für-sein wollen, und andererseits stark wären, wenn wir es endlich täten: Gegenlicht ≈ Geh, sammle Dunkelheit aus allen Nächten und Finsternis von allen Missetaten. Geh, wirf ein Netz, das allen Schmerz enthält, und alle Worte, womit Menschen baten. Und alles unerfüllte Leben, nimm, und alle Kälte, die dich zittern lässt. Was liegen blieb und ohne Sinn, das sammle ein, und halte alles hin: Dem Schein, der alle Nächte lichtet, dem Licht, das alle Tode überglänzt, das Wunder breitet über deine Dunkelheit und heilt den Riss, der alles Leben teilt. Und sieh - dein Blick ist aufgerichtet! Klaus Nagorni, Pfarrer an der Evangelischen Akademie der badischen Landeskirche, 2008

96. Für die Begegnung mit Christus oder dem Christentum wäre das Gespräch mit dem Priester oder anderen Funktionären oder theologisch Gebildeten wichtig. Aber dafür hat der Priester bei den großen Pfarreien kaum mehr die nötige Zeit. Je näher der Priester dem Gläubigen ist, umso mehr kann er dem einzelnen Gläubigen in seinem Glauben Hilfestellung geben.
97. Für die Verkündigung von Seiten der Kirche gelten noch archaische Lebensbilder, die von den Menschen gar nicht verstanden oder gedeutet werden können.
98. für kath.praktizierende Familien ist meist ein gutes Angebot für kleinere Kinder durch die Pfarren da. Bei größeren Kindern wird es schwierig gegen die trends im Umfeld anzugehen. Der Christusglaube sollte unbedingt in der Familie grundgelegt werden. Moderne Glaubensvermittlung für Heranwachsende wird in vielen Jugend- und Firmgruppen geleistet.
99. Für viele Christen spielt die konkrete Religionsausübung kaum mehr eine Rolle. Das dürfte daran liegen, das die Kirche aus der Zeit gefallen erscheint. Sie wird mit der Tatsache, dass es den meisten Menschen in unseren Ländern gut geht, nicht fertig. Die Menschen brauchen im Moment keinen Trost sondern eine Begleitung durch die gefahrvolle Welt des konsumieren. Da braucht keine erhobenen Zeigefinger sondern Verständnis für die Schwächeanfalle bei den vielen Versuchungen und Ablenkungen. Der zeitgenössische Tanz um das Goldene Kalb ist die Aufgabe der Verkündigung. Bei der notwendigen Veränderung geht es dabei nicht nur um Seelenheil etc. sondern um den langfristigen Bestand der Mensch, um die Zukunft unsere Kinder. Das geht aber nicht nur mit frommen Sprüchen. Da braucht es auch politische Engagement mit einem Demokratieverständnis für das 21. Jhdt.
100. Gelebter christlicher Glaube wirkt sich in der Familie, am Arbeitsplatz und auch an allen anderen Orten, wo Menschen sich begegnen, aus. Und zwar positiv. Fehlt aber weitgehend, zumindest in meinem beruflichen Umfeld.
101. Glaube kann nur vorgelebt werden, wenn er im menschen lebendig ist.
102. Glaubenskrisen können sich auf die Familie auswirken - müssen aber nicht.
103. Glaubenskrisen können sich negativ oder auch possitiv auswirken. es kommt auch auf die Hilfen an, die von Geistlichen dazu kommen. wieviel Verständnis aufgebracht wird.
104. Glaubenskrisen sind normale Schritte in der Entwicklung des Glaubens. Es ist authentisch und auch für andere Hilfreich, wenn diese auch in der Familie besprochen werden.
105. Grundsätzlich hätte das Christentum durchaus seinen Platz in unserer modernen Welt - Mitmenschlichkeit, Solidarität, Gewaltlosigkeit, Spiritualität - Begriffe, Haltungen, die NIE aus der Mode kommen sollten....
106. Habe durch meine Glaubenskrisen/meist nicht einhalten können von Regeln-Sexualität und möglicherweise nicht kirchlich heiraten zu können(noch einmal-Annulierung)meinen damaligen Partner oft tief verletzt.
107. Heute bringt sich das einzelne Individuum viel srärker ein. So kann Familie als Band förderlich sein, dass der Individualismus nicht ausufert. Heutige Probleme wie Arbeitslosigkeit bis hin zur Verzweiflung - Glaubenskrisen.
108. Hier steht die persönliche Entscheidung im Vordergrund.
109. Ich bin der Meinung, dass ein starker Glaube der Familie gut tut
110. Ich finde schon, wo die christlichen Werte verlorgengegangen sind, dass

sich dies auch im familiären Bereich auswirken kann.

111. Ich glaube nicht, dass Probleme zwischen Christentum und Welt oder eine Unfähigkeit der Kirche die Begegnung mit Christus verhindern kann. Wir besitzen Christus nicht und wir können nicht über ihn verfügen.
112. Ich glaube, Christentum ist sehr gut mit der modernen Welt vereinbar. Es gäbe keine Probleme auf der Welt, wenn sich alle an die 10 Gebote Gottes halten würden. Vielleicht sollte die Kirche aufhören, Christus und Maria allzu sehr zu glorifizieren. Dadurch sind sie für den normalen Menschen unerreichbar. Wenn sie mehr als besonders von Gott geliebte Menschen dargestellt und dadurch als solche gesehen werden, dann hätten vielleicht manche "sündige" Menschen einen "besseren Draht" zu ihnen und könnten sie leichter in ihr Leben einbauen.
113. Ich glaube, die Begegnung mit Christus heute wird nicht von der Unfähigkeit der heutigen Kirche verhindert, sondern von der Unfähigkeit der Kirche von Gestern. Viele Eltern von heute haben in ihrer Kindheit eine ausschliesslich autoritäre religiöse Erziehung erlebt (man muss beten/ in die Kirche gehen) und keine Beziehung zu Jesus kennen gelernt... deshalb können sie heute ihren Kinder nicht von einer Beziehung zu Jesus erzählen. Die Kirche heute sollte mehr die freiheitbringende Beziehung / Freundschaft zu Jesus betonen. Zu viele haben Kirche als ein Joch und nicht als Freude kennen gelernt.
114. Ich habe >20 Jahre in der Kirche gehört, dass ich getauft bin und damit Kind Gottes bin. Meine Verantwortung zur Entscheidung für oder gegen Christus konnte ich weder im Kommunionunterricht, noch im Firmunterricht mit letzter Konsequenz trage - dafür war ich noch nicht reif genug. Später fragte niemand mehr. Der Glaube ist dann fast eine Privatsache. Erst evangelische Mitchristen haben mir die Augen für die Schönheit, Tiefe und Bedeutung von Christus gezeigt und ab da hat sich mein Leben sehr geändert, so dass ich jetzt sogar oft und gerne Zeuge in der Kirche für einen lebendigen Christus und eine persönliche Beziehung zu Gott/Christus bin!
115. Ich sehe die mangelhafte religiöse Bildung sehr vieler Christen und die fehlende Reformbereitschaft der Amtskirche schlechthin als die Hauptursachen fuer die Entfremdung so vieler Menschen von Gott!!!!!!!!!!!!
116. Im Fragebogen bleibt unberücksichtigt, dass jede 4. bis 3. Frau zwischen 16 und 85 J. körperliche, psych. oder sexuelle Gewalt durch einen Partner erlebt. Jedes 8. Kind zw. 0 und 14 Jahren wird sexuell missbraucht. Gewalterfahrung zerstört Vertrauen, sie zerstört auch den Glauben an einen guten Gott. In der Kirche müsste viel deutlicher über das no-go von Gewalt gesprochen werden und die Solidarität mit den Opfern dürfte nicht nur behauptet werden - sie müsste für die Opfer auch erfahrbar werden.
117. In anderen Religionen gibt dies nur selten (Islamisten) da Staat und Religion eins sind! War vor kurzen in Marokko!
118. In den meisten Familien gibt es heute schon große Toleranz in Glaubensfragen. (unterschiedliche Konfessionen, Glauben und Kirchenaustritt
119. In den meisten religiösen Familien in Wien werden "Glaubenskrisen" des Einzelnen mit Verständnis angenommen - die Fassade der gut-katholischen Familie spielt wenig Rolle.
120. In einer modernen Welt muss auch die Begegnung mit Christus in einer modernen, freien und selbstbestimmten Form stattfinden. Die Kirche kann das durch verschiedene Methoden und Stellungnahmen fördern - oder auch verhindern.
121. In Europa ist die Religion zu verkopft. Es ist nichts mehr für das Herz geblieben. Die Liebe zu Jesus kann man nicht aus der Bibelauslegung lernen. Man

muss sie leben und vorgelebt bekommen. Das persönliche Zeugnis der Christen fehlt oft - da haben uns die Freikirchen viel mehr Entschiedenheit voraus. Wir könnten von ihnen lernen.

122. In Frage 8.1 meine ich JEDE Familie (nicht nur reguläre!!!)
123. In meinem Umfeld gibt es viele "ungläubige" die nach den christlichen Werten leben. Glaubenskrisen sind vielleicht Kämpfe um den Glauben, intensive Auseinandersetzung...
124. In unserer Familie gibt es eigentlich keine Personen die sich mit Religion auseinandersetzen. Bis auf ein paar religiöse Feste im Jahr wie Ostern, Weihnachten u.s.w. Es sind sehr schöne Traditionen die ich auch mit meinen Kindern einmal weiterhin pflegen will. Und wenn sie einmal gläubig sind und der Kirche näher stehen, würde es mich auch nicht stören.
125. ist leider ansteckend
126. Jede Familie ist anders! Daher ist die Frage nach der Begegnung mit Christus in der Familie nicht mittels Fragebogen zu beantworten, sondern muss differenziert gesehen werden. Auch Glaubenskrisen wirken sich sehr unterschiedlich auf die Familie aus, mehr auf ihren Bestand und die Entscheidung Kinder in diese Welt zu setzen.
127. Jede Krise eines Familienmitgliedes wirkt sich in irgendeiner Form auf die Familie aus.
128. Jede Krise eines Menschen wird auch in seiner Umgebung spürbar und wirkt sich auf Partner oder Kinder aus—so auch die Glaubenskrise.
129. Jeder einzelne Erwachsene ist dafür verantwortlich ob er Christus begegnet. Er muss selbst aktiv werden und sich darum bemühen.
130. Jetzt versuche ich zum dritten mal diesen Kommentar in Punkt 8 und jedesmal ist er weg wenn ich auf weiter drücke! Meine persönliche Glaubenskrise wirkte sich absolut positiv auf meine ganze Familie (Mann und drei Kinder im Alter von 11, 13 und 14 Jahren)aus! Nachdem ich 30 Jahre lang im Dienste der Kirche gestanden bin als Chorsängerin, Tischmutter, Kommunion Spenderin, Lektorin, beim Blumenschmuck, in der Kinderliturgie, katholischer Familienverband... und immer daran gearbeitet habe, dass sich endlich in der Kirche etwas bewegt, bin ich endlich vor 1 1/2 Jahren nach jahrelangem Ringen mit negativen Erfahrungen durch Katholiken, Priester,... von der Kirche ausgetreten und habe mit dieser Lüge der Religion und dem ständigen gegen die Natur handeln, der Machtausübung und der Manipulation durch die Kirche in meinem Leben Schluss gemacht!Nun bin ich mehr denn je mit Gott in Einheit, da ich es nicht mehr zulasse, dass ich jeden Sonntag beim Gottesdienst als erbarmungswürdig (durch meine Schuld, durch meine Schuld, durch meine große Schuld) und Sündig (Ich betete schon seit Jahren als Kommunionsspenderin am Altar (Herr ich bin würdig, dass du eingehst unter mein Dach und sprich ein Wort, so bleibt meine Seele gesund, denn sie ist gesund und in Einheit mit Gott) Nun genießt die ganze Familie den Sonntag Morgen gemütlich beim gemeinsamen Frühstück mit reden und lachen, ohne dass ich wieder schnell in die Kirche hetzten muss um meinen Dienst zu machen. Die Kinder und mein Mann sind froh, dass ich sie nicht mehr dazu zwingen mich wenigstens ab und zu zu begleiten. Wir beten die Gebete des Herzens und danken Gott jeden Tag wie gut es uns geht dass wir in Einheit und im Fluss leben dürfen und sind frei ohne Macht und Manipulation unseren Glauben leben zu dürfen!
131. Kann ich nicht allgemein gültig beantworten!
132. kein Komentar

133. Kein System, sondern die Nachfolge Jesu selber glaubwürdig praktizieren und so andere zu ihr einladen.
134. Kirche könnte Menschen so viel positives bieten. Dies wird durch diverse Meldungen der Obrigkeit (Rom-rühmliche Ausnahme: Papst Franziskus) leider oft in den Hintergrund gestellt und die Kirche wird dadurch als weltfremd und mittelalterlich erlebt
135. kirche muss zuvor existenzielle themen der menschen in unserem land in Griff bekommen. Das ist Kirche... und sie sollte das auch vorleben.
136. Kirche überaltert. zeitgemäße Texte, Lieder und Liturgien fehlen.
137. Kirche und Lehre Jesus Christus??? Das ist wie Nord- und suedpol, das ist ein widerspruch in sich! Die kirche hat sich von der Lehre Jesus unendliche Lichtsjahre weit entfernt! Christus begegnen sie in keiner einzigen Kirche mehr! Wenn Sie Christus begegnen wollen, dann muessen Sie zu "Pro Familia" zur Schwangerschaftskonfliktberatung gehen, dann muessen sie in Asylantenheime gehen, dann muessen Sie zu den HARTZ IV Empfaengern, zu den diskriminierten, ... gehen! Lesen Sie Jaques Gaillot: eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts! Und die kath. kirche dient schon lange nicht mehr, sie will nur herrschen!
138. Krisen sind nicht tragisch, sie sind Geschenke, die weiterbringen, Zukunft eröffnen, altes in Frage stellen, lebendig halten, zum Aufbruch zwingen! Kein Grund zu Depression oder gar Resignation!
139. Lebensnahe Seelsorge sollte in die FAmilien eindringen, dann werden Familie Keimzellen im Geist der Liebe
140. Liebe-volle Eltern machen eine Christusbegegnung in jedem Fall möglich, auch wenn nicht ausdrücklich von Jesus die Rede ist.
141. Man kann auch in der Heutigen Zeit eine Christiliche Familie leben die aber nicht nur aus beten und Beichten bestehen muss. Der Gute umgang mit den mitmenschen bring oft viel mehr als Ungerecht sein und dann Beichten gehen?????
142. Man kann den Leuten von heute Religion nicht auf die selbe Weise näher bringen wie vor 1000 Jahren. Modernisieren bitte!
143. Mein Eindruck ist, dass Menschen durchaus auf der Suche nach "dem Sinn des Lebens" sind, vor allem auch auf der spirituellen Ebene. Leider findet die Kirche keinen Zugang zu diesen Menschen. Vielleicht deshalb, weil die Menschen einen "Eventcharakter" suchen? Dies spürt man bei Taufen, Erstkommunion und Trauungen. Der Rahmen ist schön für die Feier, aber die tiefergehende Bedeutung zählt nicht.
144. Mit einem starken Glauben kann man am besten für seine Umgebung, Familie, Gesellschaft und sich selbst da sein. Es ist ein wahrer Segen, glaubensstarke Personen in der Mitte zu haben. Derer werden leider immer weniger.
145. Nach meiner Einschätzung ist es leichter über Sex als über den persönlichen Glauben zu reden. Mir fällt das Reden über meinen Glauben mit Freunden leichter als in der Familie. Nach meiner Einschätzung wollen Pfarrer und Lehramt kaum wissen, was die Christen, auch die, die sonntags noch in die Kirche gehen, wirklich glauben und wieweit die Glaubensaussagen des Glaubensbekenntnisses noch persönlich akzeptiert werden. Es wurde unter Papst Johannes Paul II und Papst Benedikt versäumt, in den Kirchengemeinden eine Plattform einzurichten, auf der angstfrei über den eigenen Glauben hätte gesprochen werden können. Stattdessen gab es Gehorsamseide, römische Katechismen und es wurde vom Lehramt der Eindruck vermittelt, dass die Katholiken begeistert rufen sollen: Papst

befiehl, wir folgen. Ich befürchte, dass der Zug abgefahren ist, um offen auch von der römischen Auffassung Abweichendes zu Sprache zu bringen. Nach meinem Eindruck sind dazu die Priester der Generation Benedikt weder in der Lage noch bereit.

146. Nach mM meist umgekehrt: Familienkrisen lösen Glaubenskrisen aus
147. Nicht die Glaubenskrisen sondern die Liebe zum Partner und zu den Kindern ist entscheidend!
148. Nicht nur die Familie, auch Gemeinschaften sind wichtig und die Atmosphäre der Offenheit und Annahme. Eltern führen Kinder in das Gemeindeleben ein. Kritische Situationen in einer Familie: Geld- und Zeitmangel, Konflikte, keine Beziehung zum Glauben, Krisen, zu rigide formulierte „Zugangs-Bedingungen“ zur Gemeinschaft der Kirche, Abwertung von Lebens-Entwürfen, Unversöhnlichkeit „der Kirche“ nach Krisen (Schwangerschaftsunterbrechung, Scheidung...). Glaubenskrisen in Familie: Erziehung im Glauben muss von Eltern getragen werden, wenn einer nicht mitmacht ist es problematisch - christliche Schule kann Vakuum füllen.
149. Nur eine im Glauben gefestigte Familie bietet den nötigen Rückhalt für Problemfälle. Die Kirche sollte sich mehr am Leben Christi orientieren, als an kirchlichen (teils von Menschen eingesetzten) Grundsätzen.
150. Oft verhindert die Kirche (als sündige und begrenzte weltliche Struktur) an sich die Begegnung mit Christus!
151. Pfarre und menschnahe Seelsorge im Alltag bringt tragfähige Gemeinschaft. Ausgezehnte Pfarreien mit gestreßten Priestern oder Diakonen, sind der Untergang der Christengemeinden.
152. Punkt 8.1 ist immer abhängig von zumindest einer treibenden Kraft (Person) in der Familie
153. Schade, dass Christentum und AMTSKIRCHE vermischt werden. Das Christentum, wie ich es als Kind vermittelt bekam wäre mit der modernen Welt nicht unvereinbar, wenn die Amtskirche flexibler und offener wäre. Wenn Sie nicht glauben würde, dass Menschen durch Angst und Demut Christen werden/bleiben.
154. siehe die entscheidenden Hintergründe: Neue Weltordnung, Globalisierung, daraus Armut für die Mehrheit der Menschen. Kein Wunder, daß viele Menschen in ihrer Verzweiflung den Glauben an die Kirche verloren haben. Obwohl meine Überzeugung dahin geht, daß auf die in der Kirche mit hohen Ämtern versehenen Menschen nicht verzichtet werden kann und soll. Es würde sich vieles zum Guten verändern, wenn diese Menschen mehr in Erscheinung treten würden.
155. Siehe Mahatma Gandhi: Würden die Christen erlöster aussehen, ... Glaubwürdigkeit im Umgang mit Menschen, Das sehen in der Person, das sie sein könnte, ... wären für Menschen hilfreich, um Jesus zu begegnen
156. Sinnkrisen wirken sich sicher aus. Glaubenskrisen nur, wenn der Glaube eine starke Rolle spielte.
157. Sinnsuche der Jungen, Verlust von Moral und Ethik. Aber das wird von allen Verantwortungsträgern vorgelebt. Korruption, Gier, Ungerechtigkeit, ... Und ich kann nicht sehen, dass die Kirche hier gesteuert. Sie ist besorgt um die eigenen Pfründe, die eigene Macht, den Einfluss. Wo ist die Solidarität mit den Menschen, die skalenartige Arbeitsverhältnissen haben, ausbrennen, die Kinder nicht mehr erziehen können, die nicht die Wahl haben bei ihren Kindern zu bleiben, Wo ist die Kirche hier???? Ich war kürzlich bei einer Zeremonie in der Kirche und der Prunk war abstoßend. Wie wirkt das auf die nachkommenden Generationen? Was denkt sich der Erzbischof dabei? Worum geht es da? Um ein spirituelles Ereignis? Wohl kaum. Das

spricht moderne Menschen, die um in unserer Gesellschaft halbwegs gut leben zu können viel leisten müssen, so überhaupt nicht an. Aber ich bin davon überzeugt, dass die Herren nicht wissen wie unser Leben funktioniert.

158. solange die Amtskirche an den starren Zölibatsgesetz festhält wird da auch nicht so schnell was ändern. Wir haben ja fast keine Seelsorger mehr, ein paar alte Männer, wenige junge Spinner, mit Ansichten von Vor vor gestern.
159. Solange die Kirche nicht nach den Zeichen der Zeit handelt, kann sie auch keine Hilfe für Familien sein.
160. Über Religion wird wenig gesprochen. Das ist weitgehend Privatsache. Es ist Glücksache, oder kirchlich gesprochen Gnade, wenn es bei Kindern gelingt, dass sie eine Beziehung zu Jesus bekommen. Dafür kann bestenfalls gebetet werden.
161. Uneinige Partner (Glaubenskrise) färben auf die Kinder ab. Kind mit Glaubenskrise färbt auf die Eltern, Geschwister ab.
162. Unsere moderne Welt ist in großen Teilen weit weg von der Botschaft des Christentums, von der Botschaft Jesu. Die Kirche mit ihrem zeitweiligen Widerstand gegen die moderne Welt und mit ihrer Konzentration auf Gebote und Verbote in Moral und Familie(s.o.) hat zu diesem Weg der Entfremdung beigetragen
163. Viel stärker wirkt sich der Einfluss des Umfeldes in der Bevölkerung auf Glaubenskrisen aus als die Familie.
164. Viele Menschen haben kein Bedürfnis mehr nach einem Gott, einem Glauben zu suchen.
165. Vielleicht sollte man nicht nur "Christusbegegnung" mit "gläubig" verbinden - es gibt viele spirituelle und religiös verankerte menschen, die nicht ausschliesslich die Christusbegegnung erleben - sind sie deshalb keine Christen mehr? Frage bleibt offen!
166. Volkskirchlich orientierte Pfarren fördern keine persönliche Begegnung mit Christus. Dem entsprechend ist die Situation in den Familien. Woher sollen die Eltern die Befähigung zur Weitergabe des Glaubens an einen lebendeigen Gott, an eine persönliche Beziehung mit Jesus lernen? Damit ist die Weitergabe und Nachhaltigkeit in den Familien zum Scheitern verurteilt.
167. Vorbildwirkung
168. Warum sollte die Familie die Begegnung mit Christus fördern? Christus lebte bis 30 in der Familie, danach war er nicht gerade ein Familienmensch, sondern seiner Mutter gegenüber ausgesprochen frech: "Wer ist mir Vater, wer ist mir Mutter?" Darüber wird Maria sich gewiss gekränkt haben. Mit Maria von Magdala lebte er offenbar in wilder Ehe. Im Gegensatz zu gewissen Traditionen (Flucht Maria Magdalenas nach Südfrankreich) ist in den Evangelien von einer "Familie" des erwachsenen Jesus nicht die Rede.
169. Was heute in pfarrlichen und in Folge dann auch familiären Krisen an Verkündigung statt findet, ist absolut nicht ausreichend, ist thematisch verfehlt, führt nicht zum Ziel des "Lebens in Fülle". Die gesamte Osterliturgie verkündet ausschließlich: "der Tod ist nicht endgültig". Das wird dann entweder als Nonsens abgetan oder als Anreiz, den Tod nicht zu verstehen. An den Dreifaltigen Gott glauben, ihn hier schon in diesem Leben zu "leben", das ist der Weg, der uns voranbringt. Es fehlt an der Grundaussage des christlichen Glaubens. Und das ist nicht: Du wirst ohnehin nie ganz tot sein. Sondern: das Leben mit dem "Ewigen" Gott soll jetzt schon beginnen, durch das Hereinnehmen deines Nächsten in Dein Leben, alles hier ist schon Weg nach Jerusalem, da kann selbst der Tod kein Hindernis sein.

170. was in der Familie nicht weitergegeben wird, kann nur zum Teil der Religionsunterricht nachholen.
171. Was ist mit der persönlichen Gottsuche und Gottesbegegnung? Die Kirche liefert "fertige Antworten" und lässt erst gar niemanden "suchen". Es könnte dabei ja jemand dann etwas von den kirchlichen Wahrheiten abweichen.
172. Was verstehen Sie mit der Frage: Unvereinbarkeit von Christentum und moderne Welt. Diese Frage ist schlicht dumm.
173. Weil heute viel mehr mit den Kindern geredet wird daheim und in der Schule, ist das für mich auch irgendwo eine christliche Erziehung, keines wird ausgegrenzt, es gibt Friedenssifter und so. Darum kann ich nicht sagen dass unsere moderne Welt sich nicht mit dem Christentum sich vereinbart, irgendwie anders, man redet nicht so viel von Gott halt
174. Wenn die Kirche mehr mit Jesus mitgehen würde, statt Jesus für eigene Zwecke zu benutzen, wäre sie glaubwürdiger und auch angenehmer, so - nicht! mfg Rosemarie Hofstätter
175. Wenn ich nicht in meiner Gemeinschaft wäre(wie nun seit 40ig Jahren) wäre es schon problematisch gewesen, denn als Kind und Jugendliche habe ich nur den strafenden Gott kennengelernt, keinen liebenden. Gott sei Dank habe ich meinen Kinder und Enkelkindern ein besseres Gottesbild zeigen können.
176. Wer Christus sucht, kann dies unabhängig von Kirche oder Familie tun. Eine Annäherung ist immer möglich - mit einem offenen und suchenden Herzen!
177. Wer hat diese Fragen erfunden? Wir leben in einer sehr säkularen Gesellschaft. Kirche spielt dort eine Rolle, wo es um Feiertage geht und irgendwelche Volksfeste. Sonst ist Kirche denen wichtig, denen sie wichtig ist. Zu den Fragen oben: Eine Familie fördert die Begegnung mit Christus, wo es a. noch eine Familie gibt, und b. wo die Familienmitglieder an Christus glauben. Sonst nicht, und schon gar nicht flächendeckend.
178. Wichtig: das Christentum an sich sehe ich nicht als unvereinbar mit der modernen Welt - nur die Interpretation des Christentums!!!!
179. wie sollen Kinder den Sinn der Eucharistie erfassen, wenn die Eltern nie zur Messe gehen bzw. wenn nie gebetet wird, wenn das Geistliche und Spirituelle absolut negiert wird.
180. Wieder diese Sprache: Was bedeutet "Begegnung mit Christus"? Das setzt doch voraus, daß Christus für uns einen symbolischen Wert hat. Was aber sollte das sein??? Darüber sollte man sich unterhalten!
181. Will ich als Gläubige unbedingt "Christus begegnen"? Vielleicht will ich eine sehr viel offenere Frage stellen: ob es Gott gibt, ob es sinnvoll ist, sich an christlichen Maximen zu orientieren, ob es die Liebe ist, die uns als Kern christlichen Verstehens viele Handlungsfelder erschließt.
182. wir haben eine gute familienstruktur, bei problemen finden wir jedoch nicht den richtigen halt an der kirche
183. Wohlstand verhindert Interesse an Religion. In Notzeiten wendet man sich eher an eine Höhere Macht
184. Worin besteht die Unvereinbarkeit von Christentum und moderner Welt? Die Kunst Christus heute zu interpretieren ist gefragt und nicht das bewahren alter "Pfründe". Korrekter und menschlicher Umgang innerhalb der Kirche. Christus ist ein Gott der (machtlosen) Menschen und nicht der Verbündete der Mächtigen. Wieweit

kann die Organisation abspecken und ihrer Aufgabe dennoch gerecht werden? Vielleicht ist auch ein Wandel möglich, Papst Franziskus gibt Hoffnung. Kann er sich in der Institution behaupten?

185. zu 8.1 die frage ist in dieser Form zu verallgemeinernd: die Familie ist ein Ort, wo Begegnung mit Christus sehr konkret erfahren werden kann - wenn die Eltern ihren Glauben leben. Nur unter dieser Voraussetzung ist sie wirklich Hauskirche und für Kinder der erste und wichtigste Ort der Christusbeziehung.
186. zu 8.1 weil man sich vielleicht doch mehr mit Wesentlichem beschäftigt. Dagegen spricht der häufig höhere Stresspegel, den Familie verursachen kann. zu 8.2-2 Unfähigkeit in der Verkündigung ist vielleicht weniger der Grund als Überlastung des Bodenpersonals, da man diese ja reduziert auf Geweihte, Zölibatäre und wie in unserer Gemeinde einen Priester, der einfach in seiner Heimat (Polen) zu leben und zu predigen scheint
187. zu 8.1. und 8.3.: Es hängt vom Einzelfall ab. Es kann so sein, muß aber nicht sein. zu 8.2., 1. Frage: Das Christentum ist durchaus mit der modernen Welt vereinbar. Das Christentum bzw. die röm. kath. Kirche darf nur nicht davon ausgehen, daß Jesus erst vor 143 Jahren als Mensch gelebt hat. Damals wurde er nur erneut und zum wiederholten Mal von den Hohen Priestern ausgepeitscht, mit Dornen gekrönt und ans Kreuz geschlagen.
188. Zu 8.1.: das hängt doch ganz von der individuellen Familie ab. Frage ist daher nich zu beantworten Zu 8.2: Das Antlitz der Amtskirche und die Geschichte der Kirche verhindern sehr oft die Begegnung mit Christus.
189. zu 8.1.: welche Familie? Eine gläubige Familie fördert die Begegnung mit Christus sehr wohl!
190. zu 8.2 : spricht das ungeschickte, oft kontraproduktive Agieren der Kirche an zu 8.3 : jedes Handeln, auch jede menschl. Krise hat Auswirkungen in negativem und positivem Sinn!
191. Zu Pkt 8,1 wäre die Antwortmöglichkeit "teilweise" zutreffender!
192. Zur Freiheit hat euch Christus befreit, lasst euch nicht erneut versklaven... Steht so ähnlich in einem Paulus-Brief.- Mündige Freiheit der Christen erwächst aus Kenntnis der heiligen Schrift, Feier der Glaubensgeheimnisse, Gebet (v.a. um den Heiligen Geist), Prüfung der eigenen Lebenssituation im Licht des Glaubens, Austausch der Gedanken mit anderen Gläubigen, Rezeption wissenschaftlicher Erkenntnisse (Theologie, Medizin, Psychologie, Soziologie, u.a.)... - und es ist wichtig, dass die Kirche ihre Gläubigen in die Mündigkeit entlässt! Es geht nicht an, dass die Kirchenleitung meint, für jede Lebenssituation die "richtige" Entscheidung vorschreiben zu müssen. - Primäre Aufgabe der Kirche ist die Verkündigung Jesu als den heil-bringenden Messias. Das Aufstellen von menschlichen Regel- und Gesetzeswerken drum herum ist mehr hinderlich als hilfreich.
193. zurück zu dem, was Jesus wollte, hat Priorität gegenüber Dogmen und "Gesetzen" der Kirche